

Aus der Stadt Halle

Maulkorb oder Leine?

Gestern Abend fand eine denkwürdige Sitzung statt, eine Hundebesitzersammlung auf der Jungfernwiese an der Saale. Aber ohne Frauen oder Herrn. Da war alles vertreten, von der Promenadenkommission, Tierarzt-Ädler bis zum "Petroleumhund", Schäferhund und Dobermann.

Sogar einige Windspiele fanden sich unter den Besessenen, und ein echter Barock hat stols die lange Maße in die Luft, folgte aber trotzdem interessiert den Ausführungen des Referenten, eines kräftigen Bogens, der seinen Besessenen über die Hundeperrle in bewegten Linien Luft machte. Ein altes, kleines Hundegeschell belohnte seine Ausführungen.

Die Versammlung drohte schon wie alle Protokollverhandlungen im Sande zu verlaufen, als plötzlich ein niedlicher Popsänger herbeikam, und die alarmierende Nachricht brachte, daß im Polizeipräsidium die Absicht bestünde, die Hundeperrle teilweise aufzuheben. Er habe unter einem Geleitzuchbeachtet die Verhandlungen mit angehort. Die Meinungen seien geteilt gewesen, die einen wollten den Maulkorb vollständig lassen, die anderen den Leinenzug aufheben.

Sogleich entstand ein heftiges Durcheinander, mit Wut gelang es dem energischen Vorsitzenden, die Ordnung wiederherzustellen und eine Diskussion in die Wege zu leiten.

Aus dieser ging hervor, daß die Hunde einmütig auf dem Leinenzug bestehen, daß lange genug an der Leine herumgeführt seien.

Lieber wollten sie sich mit dem Maulkorb als dem kleineren Übel abfinden. In den Beinen hätten sie den vom Langhalschen schon die Maulkorb, denogen bestünde nicht die Gefahr, daß die Fremden nicht erkennen.

Die Versammlung wählte eine Deputation, die in diesem Sinne bei dem zuständigen Deputierten und dem Polizeipräsidenten selbst vorstellig werden soll. **W. u.**

Die Leistungszulagen der Reichsbahnbeamten.

Die Reichsbahn teilt mit: In der Presse werden wieder Mitteilungen über die Zulagen der oberen Beamten der Deutschen Reichsbahngesellschaft verbreitet, die durchaus unzutreffend sind. Es wird behauptet, für etwa 1200 oberste Beamte würden 75 Millionen Mark Prämien verausgabt. Ein Nachtrag spricht sogar von 100 Millionen Mark. Wahrscheinlich, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft für 22 mittlere und untere Beamte im Jahre etwa 22 Millionen Mark an besonderen Zulagen zahlt, von denen noch nicht 4 Prozent auf die oberen Beamten entfallen. Daß die höheren Zulagen nicht bekommen, ist nicht Schuld der Reichsbahngesellschaft. Hervorragende Leistungen bei den Beamten auf der Arbeit, besonders mit besonderen Zulagen zu belohnen, scheiterte bisher an dem Widerstand der führenden Gewerkschaften.

Warum Fleischknappheit?

Wir erhalten folgende Zuschrift: In Ihren Aufsätzen über "Ries und Fleischpreis" gestalten Sie einem aufmerksamen Beobachter des wirtschaftlichen Lebens folgende Bemerkungen: Weder die Fleischler, noch die Landwirtsgesellschaften nennen die wirtschaftlichen Gründe für den schmerzhaften Anstieg von Maitisch und Schlachtwirtschaft. Der wirtschaftliche Grund für den Anstieg von Schlachtwirtschaft auf den Viehmarkt ist die gute Futterernte. Der heiße Sommer hat nach dem "ersten Schnitt", der ebenfalls sehr gut ausgefallen war, auf unseren Weiden und erstreckt auf den Weidern einen besonders reichen Ertrag zu uns geschafft, der bis auf die höchsten Matten unserer Bergweiden zu verfallen ist.

Wenn aber der Viehhalter seine Sorge um das wichtigste Viehfutter hat, so verkauft er begrifflicherweise weniger als wenn er mit in trockenem Sommer, schon frühzeitig hohe Futtererträge erzielt hat. Hinzu kommt, daß auch dieser feuchte Spätsommer viel Getreide für Viehfütterungswende angeeignet macht, so daß viel Ertrag erzielt wird. In letzter Zeit ist die Viehhaltung so gut wie normalisiert hat, was der Viehhaltung zu Gute kommt.

Drittens ist die Erntezeit bekanntlich immer eine für den Viehhalter ungünstige Periode; der Landwirt hat andere Einkommensquellen und andere Erträge zu beanspruchen als bei der Viehhaltung.

Ob die Landwirte allerdings flug handeln, ihr Vieh in diesem Jahre in einen dauernd zunehmenden Mangelzustand zu versetzen, ist eine ganz andere Frage. Denn es ist klar, daß die, wenn auch nicht beachtliche, so doch tatsächliche Zurückhaltung des Schlachtwiebes, über kurz oder lang, zu einem Ueberangebot an Schlachtwiebs führen muß, was zweifellos preissteigernd wirkt. **W.**

Ein ungetreuer Bahnbeamter.

Wegen Amtsuntersuchung neuerliche des Schaffenerichter Halle den Eisenbahndirektor W. in Lauscha für 3 Monate Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit zur Führung öffentlicher Ämter auf 3 Jahre. 10 Jahre lang hatte der Angeklagte zu nachstehender Zeit seiner Bestenzeit sein Amt ausgeübt. Anfang 1925 wurde dem Verurteilten ein über 2000 Mark gebührender Betrag entzogen, der Verdacht erregt. Es

Die Berittene kommt . . .

Bei unserer berittenen Schutzpolizei. / Ausbildung im Sommer und Winter. / Pferdereißen. / Das kommende Sportfest.

Einem unentbehrlichen unserer Schutzpolizei haben wir in der "Berittene". Sie hat einen besonders schweren und verantwortungsvollen Dienst. Aber trotzdem sind die Reamten der "berittenen Schutzpolizei" mit Lust und Liebe bei der Arbeit.

Es macht wirklich kein Vergnügen, im Winter um 6 Uhr früh, wenn andere anfangen, sich noch mal auf die andere Seite zu legen, "Dienst zu machen". Im Sommer haben die Reamten bereits um 5 Uhr das Vergnügen, den fäulischen Sonnenaufgang zu bewundern. Der Dienst ist "schön und schön". Theoretische und eine praktische Ausbildung erhalten im abwechselnd. Die Reamten werden in allen Zweigen des Polizeidienstes ausgebildet. Die Folge davon ist, daß sie oft gleich mit ihrem Koffisch kommen und nach Paragraf 30b sind. — Schwamm drüber, der Straßenschilder sind beschriftet.

Die vorbildliche Reibbahn in der Strickereierne, ausreicht für Führen versehen, bietet den Lärmeläufigen für Mann und Pferd. Für den "Berittene" ist das Pferd der treueste Kamerad. Für seine Pflege und richtige Wartung aufzukommen, ist ein Gebot der Schutzpolizei. Für jeden Reiter wird das vollkommene Pferd ausfindig, er dann auch im Dienst behält. Im Winter findet in der gedachten Halle oder auch in der offenen Reibbahn Schulreiten statt. Hier soll der Reame genähigt mit seinem Pferd vertraut gemacht und die Dressur des Reiters vollendet werden. Das Pferd soll lernen auf jede Hilfe zu reagieren, auf Zügelhilfe und Gewichtshilfe. Dies Reamten auf die kleinste Bewegung ist unbedingt nötig, besonders bei Unfällen.

Ammer Marktplatz von Halle, wie oft wurde, zu der Schaulplatz von wilden Demonstrationen, bei denen erst das Eingreifen der "Berittene" den Theater ein Ende machen konnte! Freundlich aufzufordern, trafen die beiden den Unentwegten auf die Säulenränge oder brachten sie mit der "Hinterhand" wie ein Klotz an die Wand. Das ist es zu verstehen, daß die "gebrannten Kinder" beim Zeichen der Berittene in den Rat ausdragen:

"Mensch fürne, die Berittene kommt".

Diese Wirkung kann nur eigene Dressur im Winter herbeiführen, denn im Sommer findet Ausbildung im Gelände statt. Geländereite werden veranstaltet, die große Anziehung an Pferd und Reiter stellen. Wöchentlich 2-3 mal findet in der Reiterei Bahnreiten statt, außerdem hat die Hälfte der Reamten außer den Geländereiten von 1 Uhr nachmittags an Streifenreiten in der Stadt und in der Seide, oder Fährten in der Umgebung der Stadt.

Da die Halter ein besonderes "abwöhnungs-behütetes" Wildnis sind, haben sehr oft die Berittene das zweifelhafte Vergnügen, hoch zu Ross als Begleiter der Demonstrationen und Vergnügungszüge zu dienen. Außerdem kommt auch Neben der dienstlichen Ausbildung kommt auch

stellte sich heraus, daß W. bei seinem Abbruch am 22. Dezember 1924 einen Freibetrag von 2120 M. in seiner Kasse hatte. 120 Mark erstellte er aus eigener Tasche, die fehlenden 2000 Mark wollte er leihen. Als ihm dies nicht gelang, stellte ihm aus Gelde der Postamt einer Kaufmännischen Firma eine Kautions über diesen Betrag aus. Wo die 2120 Mark hingekommen sind, ob sie geliehen wurden oder ob sie der Angeklagte bei einer Auszahlung vorerhalten ist, wird gesagt hat, konnte er nicht angeben.

Die neue Schwurgerichtsperiode.

Wie verlautet, wird in der am nächsten Montag beginnenden Schwurgerichtsperiode gegen den Raugerhalter Kurt Lehner verhandelt, der des Mordes an seiner Frau dringender verdächtigt ist. Er hat bekanntlich nach dem Mord der Postamt erzählt, daß er bei einem Spaziergange auf dem Befehrer Wege in der Nähe der Kollerer Bahn von drei jungen Männern überfallen worden ist, wobei seine Frau durch einen Schuß in den Kopf getötet wurde. Unmittelbar nach der Verbringung wurde er in Haft genommen.

Herner wird in dieser Periode verhandelt gegen jene kommunistischen Frontkämpfer, die in der Nacht vom 16. bis 17. Juni das Stahlhelmmitglied Pietrag in Schwer niederschlugen, daß er am Tage danach verstarb.

Billigere Rebhühner.

Die Weintrauben, die in übermäßigem Maße den letzten Wochenmarkt beherrschten, waren heute nur vereinzelt zu treffen. Es scheinen große Mengen gekauft worden zu sein. Donnerstag waren wieder viel Preisbehalten auf dem Markt. Es folgten 50 Pfg. das Pfd. Pfäumen wurden zwei Pfund zu 35 Pfg., Weizen drei Pfund zu 25 Pfg. verkauft.

Der Fleischmarkt war nicht sehr gut bedient. Rindfleisch kostet immer noch 1,20 Mark

die Reamtenausbildung

in Frage, die ebenso wie der übrige Dienst unter Aufsicht des Führers der Berittene, eines Hauptmannes, ledern eines Oberleutnants und eines Leutnants vor sich geht. Das "Reiten" hat nur einen Haken, der nur Nachteil kennen. Der eine leitet es nämlich nie und der andere in 10 oder 20 Jahren auch noch nicht, denn es muß Besagung da sein. Von allem kommt nichts nur das Herunterfallen. Nichts sieht es aus, wenn draußen in der Reibbahn eine Fährte genommen werden soll und ein Gaul dann anfangend ob solcher Zumutung die Hirteneine neu Himmel wirft, um erlirnt schicklichen, daß sein Herr schon lange auf der anderen Seite lag und auf ihn wartete. Der wenn a. B. der "Columbus" sich losgerissen hat und nun wie ein Füllen in der Reibbahn herumspinnend, ist, wie eine Maus vor der Kiste, bis man sich ihm langsame Schritte mit einer Hand voll Honig nähert, das er dann aufrührt, um bischlich wieder abzurufen, bis schließlich der warme Stall seine Anwesenheit ausstößt.

Bei jeder berittenen Ausstellung ist der Stall die Pflichterfüllung und Empfehlung, und die ist bei unserer Berittene über alles Lob erhaben.

Der Stall gleicht einem Salon, alles ist hübschlich, Sattlung und Pferde befinden sich in bestem Zustand. In sauberer Streu fügen sich die Gänge wie "zu Hause" und zurrieden lächeln sie den Besucher an.

Jeden Donnerstag findet eine Pferdebefähigung auf Herz und Nieren geprüft. Ganz, nur mit der Trenie präsentieren sie sich vor dem Veterinär und dem Händling. Weiterer Kontrollen den Reiten, nach, ob die Tiere auch richtig vom Säms, Schuppen und von lockeren Haaren geföhrt, ob die Fährte sauber und gefestigt ist, wie beim Kommiss die Stiefel. Jener kontrolliert den Befehl, ob er rechtzeitig erneuert wurde, damit keine Fährtenanfragen vorzukommen können. Besonders Wert legt er jedoch auf Befestigung von Infektionskrankheiten, um eine Verletzung des ganzen Bestandes zu verhüten. Im übrigen verlangt die Revision den Zweck, fränkliche Pferde der Schöpfung anheimfallen zu lassen. Auch bei der Pferdereißen kann es sehr "schön" gehen.

Jurzeit herrscht von den frühesten Morgenstunden an auf dem Reiplatz ein eifriges Treiben. Gilt es doch

zum naßen Polizeisportfest

nach zu trainieren, um mit Glanz zu bestehen. Eine Quadrille soll von 16 Reitern geritten werden. Jagdprünge, Dressurarbeiten und Reiterpiele sollen vorgeliefert werden.

So verlangt die berittene Schutzpolizei in züher Ausbittungsarbeit die Fällung des Geistes und des Willens im Zusammenhang mit seinem treuesten Kameraden — dem Pferd. **D.**

das Fund. Schweinefleisch ist von 1,80 M. das Fund immer noch nicht heruntergegangen. Das Angebot in Rebhühnern war sehr groß, war doch prächtiges Jagdwild in den letzten Tagen. Das Rebhühnertiere durchschnittlich 1,40 bis 1,60 Mark. Aber auch bei diesem Preise waren die Käuferinnen zurückhaltend. Der Blumenmarkt erhält ein immer mehr herbstliches Gepräge.

Gasvergiftung.

Am Donnerstag, morgens 1/6 Uhr, wurde die Anführerin der Bedürfnisanstalt auf dem Marktplatz, die 67 Jahre alte Winze Lust bewußlos in der Anstalt aufgefunden. In der Klinik, wohin sie überführt wurde, ist sie verstorben. Sie es in dem Raume stark nach Gas, nimmt man an, daß eine Gasvergiftung vorliegt. Selbstmord ist nach Lage der Familienverhältnisse ausgeschlossen.

Wie wir gestern meldeten, wurde in einem hiesigen Hotel ein 48 Jahre alter Kaufmann bewußlos aufgefunden. Er ist an den Folgen einer Vergiftung in der Klinik verstorben. Wie wir hören, liegt Selbstmord vor. Der Grund dürfte in mitleidigen wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen sein.

Wieder Kettenbriefe.

Der alte Unlug des Kettenbriefschreibens lebt immer noch. Uns wird ein Brief zur Verfügung gestellt, in dem es wörtlich heißt: "Dieses Gebet kann aus Verurteilung, und wer es erhält, soll es jeden Tag lesen. Menschen schiden, neun Tage lang. Wer es nicht tut, wird vom Himmel verurteilt. Schreibe

es ab und schide es Menschen, denen du Glück wünschst. Die Kette ist von einem amerikanischen Offizier geschrieben und soll 24 mal um die Erde gehen. Lue es oft, es 24 Stunden nach Empfangen berechnen. Das Glück. Der Brief ist nicht durch orthographisch richtig geschrieben. Es hat keine Bedeutung, ob der Orthographische Gebete geschrieben, wenn nur die richtige Portion von albernem Weichheitslaubeil vorhanden ist. Es muß ausgedrückt ein antikerer Charakter sein, der uns mit dement "Glück" bedacht. Wir wollen doch endlich ein Ende machen mit dieser ausländischen Albernheit!

Eine Lehrküche für schwachbegabte Mädchen.

Aus dem hiesigen Bauausfuss. — Was wird aus der Feinbäckerei?

Der Bauausfuss verhandelte gestern über einen Antrag der Schulverwaltung, wonach in der Feinbäckerei-Schule, Neue Promenade, eine Lehrküche eingerichtet werden soll, welche als Lehrküche für den Hauswirtschaftsunterricht der schwachbegabten Mädchen des letzten Schuljahres dienen soll.

Durch die Umstellung der Hilfsküche sind 12 Unterrichtsabteilungen für Hauswirtschaft in hiesigen Schulen entstanden, die im Sommerhalbjahr, zum Teil im Schulgarten, die Pflege der Pflanzen, wie Gemüse, Suppenarten usw. und ihre Verbindung bis zur Vorbereitung in der Küche zum Lehrgang haben. Im Winterhalbjahr fallen die Gartenarbeiten fort. Die Kinder müssen dann in Schulküchen gewissermaßen die Fortsetzung dieses ersten Unterrichts zweiges erfahren. Die vorhandenen Schulküchen sind jedoch zu hart bestet, daß der Hauswirtschaftsunterricht für die schwachbegabten Kinder nicht mehr in den anderen Schulgebäuden untergebrachten Schulküchen stattfinden kann. Gerade die Bauausfussung des schwachbegabten Mädchens aber für das Leben und bis damit verbundene erhebliche Entlastung des Volkshauswesens erfordert, daß die schwachbegabten Mädchen möglichst mit allen einfachen Hausarbeiten vertraut werden, da sie ja schließlich zum Teil auf Aufwartung in einfacheren Häusern ihren Lebensunterhalt verdienen werden. Es ist deshalb notwendig, daß die Einrichtung der beantragten Wohnküche bis zum Beginn des Winterhalbjahres erfolgt. Die hierzu erforderlichen 4500 M. werden bewilligt.

Von einem Mitglied des Bauausfusses wurde die Anfrage gestellt, ob ein Gericht, das die Schulverwaltung beschaffte, die im früheren Feinbäckerei-Restaurant untergebracht Schulküchen, die bekanntlich gesundheitsförderlich ihren Unterricht dort erhalten, wieder den Schülern der inneren Stadt ausgeführt werden sollen, um das Feinbäckerei-Restaurant wieder zu eröffnen, auf Tafeln heraus! Vom Magistrat wurde daraufhin erklärt, daß an eine Auslösung dieser Klaffen nicht im entferntesten gedacht ist. Im Gegenteil, die Erfahrungen hätten gelehrt, daß, wenn diese Einrichtung noch nicht befände, sie unverzüglich eingerichtet werden müßte. Eine Verlegung allerdings auf irgendein städtisches benachbartes Grundstück, wo den Kindern gleichfalls der Aufenthalt im Freien gewährleistet ist, wäre an sich nicht ausgeschlossen, doch sei dies zunächst nicht beabsichtigt.

Schließlich wurde noch gebeten, zu erwägen, ob die auf dem Stadtgut Gimritz eingerichtete Milchverkaufsstube am Ende der Feinbäckerei (in der Nähe der Würfelwiese) eine Vergrößerung und bessere Ausstattung erfahren könne, um dort einen erweiterten Milchverkauf zu betreiben.

Kleider machen Leute

aber ein wohlgepflegtes, gepflegtes, leuchtendes Haar verleiht der Träger einen solchen Lichteis, daß sie sich im einfachsten Kleid jede noch so kostbar gekleidete Rivale in den Schülern stellt. Das Haar ist nun einmal der herrlichste Schmuck der Frau, deshalb soll sie ihn auch bestens pflegen. Womit? Natürlich nur mit dem altbekanntesten Kopfwaschmittel "Schampun mit dem schwarzen Kopf". Absolut unerschütterlich, prächtig schäumend, reinigt es nicht nur gründlich das Haar, sondern gibt ihm auch einen wunderbaren, leuchtenden Glanz und jene lockere Fülle, die das Erstrahlen jeder Frau und — Jedes Haar ist. Man verlege daher nur dieses Präparat, kurz gesagt "Schwarzkopf Schampun", und achte auf die Schutzmarke.

Sonnabend, den 19. September feiertagshalber geschlossen

BRUMMER BENJAMIN

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK SACHSEN-ANHALT

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19250918021/fragment/page=0001

